

12.30 Pause mit Brötchen

#### Moderation

Eduard Strauss, Wiener Institut für Strauss-Forschung

13.00 Johannes Leopold Mayer (Wien / Baden bei Wien):  
Franz von Suppè – Frivolität und Kyriefuge

13.30 Michael Lakner (Baden bei Wien):  
Fatinitza: Travestie im Kriegsgewirr

14.00 Pause mit Brötchen

15.00 Ehrung für Univ.-Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt,  
Ehrenpräsident des Wiener Instituts für Strauss-  
Forschung

#### Laudatio:

Norbert Rubey

#### Musikalischer Rahmen:

Collegium musicum der mdw – Universität für Musik und  
darstellende Kunst Wien, Leitung: Ingomar Rainer

#### 15.30 – 16.30 Musikalische Enquete

„... nach Motiven von ... – ein Recycling der Operette“  
Collegium musicum der mdw – Universität für Musik und  
darstellende Kunst Wien, Leitung: Ingomar Rainer

Eintritt frei

**Sonntag, 17. März 2019, 11.00 Uhr**

Müllers Heuriger, 1190 Wien, Cobenzlgasse 38

#### „Verschrammelter Strauss“

Matinee mit Maria Stippich (Gesang) und den  
Neuen Wiener Concert Schrammeln (Peter Uhler, Violine;  
Johannes Fleischmann, Violine; Helmut Stippich, Knopf-  
harmonika; Peter Havlicek, Kontragarre)

Eintritt: EUR 15,00 – Reservierung empfohlen:  
E-Mail: willkommen@muellers-heuriger.at oder  
Tel.: +43/680/550 90 08

**IMPRESSUM:** Für den Inhalt verantwortlich: Wiener Institut für Strauss-Forschung (ZVR  
799160879), Obmann: Dr. Eduard Strauss, www.johann-strauss.at – *Tanz-Signale*, Walzer,  
op. 218, von Johann Strauss (Vater) – Layout: Barbara Ebeling, www.ebeling.at – Druck:  
digitaldruckwerkstatt – Titelillustration: Ausschnitte aus Karikaturen von Karel Klíe, links:  
Jacques Offenbach, in: „Der Floh“, 9. 5. 1869; rechts: Johann Strauss (Sohn), in: „Der Floh“,  
21. 2. 1869; beide Privatbesitz.

## Zur Geburt der Wiener Operette:

### Musikalische und historische Wurzeln. Heute – Reminiszenz oder Aktualität?

Vor 200 Jahren erblickten Jacques Offenbach und Franz von Suppè das Licht der Welt, – Anlass genug, die Anfänge eines musikalischen Unterhaltungstheaters zu studieren, das als Wiener Operette in die Musikgeschichte einging, sich bis heute großer Beliebtheit erfreut. Die Wiener Operette entwickelte sich als Kontrapunkt zur Offenbach-Rezeption in Wien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Wesentliche Gestaltungsmerkmale von Offenbachs Werken, komponiert für ein Pariser Publikum, sind Parodie, Satire und Groteske, gewürzt mit einem Schuss prickelnder Erotik bis hin zu deftiger Frivolität.

Wiewohl in Wien zunächst gut angenommen, fanden diese Ingredienzien auf Dauer nicht die Zustimmung von Publikum und Presse. Zwar bewegten sich die ersten Wiener Erzeugnisse im Fahrwasser Offenbachs, doch verlangten die Wiener bald nach einer aus ihrer Theatertradition heraus entwickelten eigenständigen Operette. Sich auf die Alt-Wiener Volkskomödie besinnend, gegenüber dem „Fremden“ das „Vaterländische“ bevorzugend, den Wiener Walzer markant integrierend, dem mit der Gründerzeit aufstrebenden Großbürgertum Rechnung tragend, rauschte endlich mit der ersten Operette von Johann Strauss (Sohn), *Indigo und die vierzig Räuber*, Erleichterung durch den medialen Blätterwald: „*Strauss ist ohne Wien ebenso undenkbar, als Wien ohne Strauss*“ (Premierenkritik von Ludwig Speidel, in: „Fremden-Blatt“, 12. 2. 1871). Adolph Müller sen., Carl Binder zusammen mit Johann Nestroy, Franz von Suppè, Carl Millöcker und insbesondere Richard Genée waren Strauss' bedeutendste Wegbereiter.

Oft totgesagt, lebt die Gattung immer noch. Welche Werke stehen auf den Spielplänen der Theater? Lässt sich damaliger Zeitbezug in unser heutiges Leben transferieren? Erscheinen Werktreue und Respekt vor der Intention der Autoren und deren Umsetzung erstrebenswert? Aus solchen Fragestellungen resultiert als ehrgeiziges Ziel, Operette zeitgemäß aber authentisch auf die Bühne zu bringen, – ein Vorhaben das ohne exzellente Kenntnis historischer Wurzeln und der Werke selbst nicht zu bewältigen ist. Doch die Welt blickt nach Wien, pilgert nach Österreich um hier Wiener Operette entstaubt und entschlackt vom Kitsch vergangener Jahrzehnte zu erleben. Werden wir diesen Erwartungen gerecht?

Norbert Rubey

Mit freundlicher Unterstützung der Wissenschafts- und Forschungsförderung der Stadt Wien, MA 7; in Kooperation mit (in alphabetischer Reihenfolge) der Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, Müllers Heuriger, der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK), den Neuen Wiener Concert Schrammeln, der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, der Wienbibliothek im Rathaus.

## On the birth of Viennese Operetta

### Musical and Historical Roots Today – Just a Memory or Still Relevant?

It is exactly 200 years since Jacques Offenbach and Franz von Suppè were born. This is reason enough to study the beginnings of a form of musical entertainment for the stage that has gone down in the history of music as Viennese operetta and that still enjoys considerable popularity nowadays. Viennese operetta developed as a foil to the reception of Offenbach's operettas in Vienna in the second half of the nineteenth century. The essential features of these works, composed for audiences in Paris, are parody, satire and the grotesque, spiced with a dash of sparkling eroticism or even coarse frivolity.

Although these ingredients were at first well received in Vienna, in the long run they did not meet with the approval of audiences and critics. The earliest such productions in Vienna were still very much in the manner of Offenbach, but soon the Viennese were demanding their own form of operetta developed from local theatrical traditions. Recalling the old Viennese popular comedy, preferring the 'home-grown' over 'foreign' elements, integrating the Viennese waltz as a prominent feature, taking into account the tastes of the rising upper-middle class during a period of rapid economic growth, it was the first operetta by Johann Strauss II, *Indigo und die vierzig Räuber* (Indigo and the Forty Thieves), that finally provoked a feeling of relief in the Viennese media: 'Strauss is just as unthinkable without Vienna as Vienna is without Strauss,' Ludwig Speidel noted in his review of the premiere for the *Fremden-Blatt* newspaper on 12 February 1871. The most important of those composers who had paved the way for Strauss were Adolph Müller sen., Carl Binder together with the dramatist Johann Nestroy, Franz von Suppè, Carl Millöcker and above all Richard Genée.

The genre has often been pronounced dead, but it still lives on. Which are the works that theatres put on their programmes? Can references to contemporary events and background be transferred to the present day? Is it worth striving to be faithful to the original and to respect and realise the authors' intentions? Asking such questions leads to the ambitious goal of putting operetta on the stage in a way that is both topical and authentic. This is an aim which cannot be achieved without an excellent knowledge of the historical roots and of the works themselves. And yet the world looks towards Vienna, and people make their way to Austria so that here they can experience Viennese operetta in productions that are up-to-date and freed from the kitsch of past decades. Can we live up to these expectations?

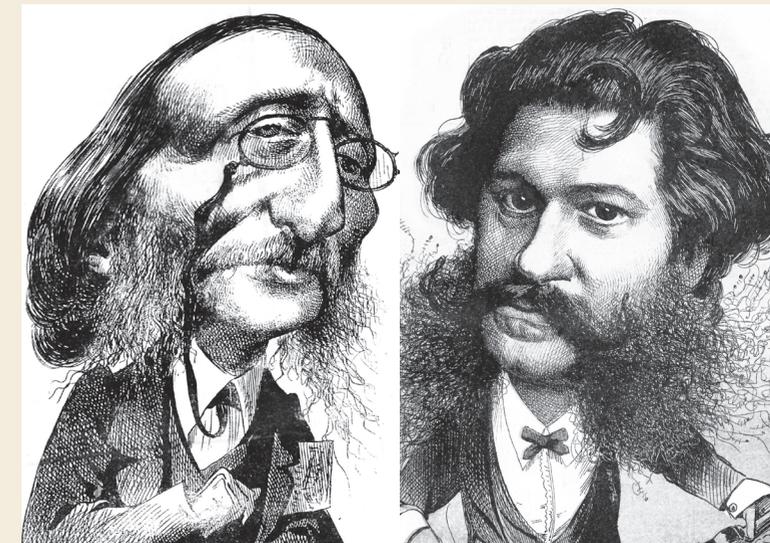
Norbert Rubey

English translation: Leigh Bailey

TANZ  
*Signale*  
2019

# Zur Geburt der Wiener Operette:

## Musikalische und historische Wurzeln. Heute – Reminiszenz oder Aktualität?



WISF

Wiener Institut für Strauss-Forschung

Tanz-Signale 14.–17. März 2019

www.johann-strauss.at

**Donnerstag, 14. März 2019, 19.00 Uhr**

## Wiener Strauss-Kolloquium

**Eine musikwissenschaftliche Kooperation des WISF mit der Gesellschaft der Freunde der ÖAW**

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Theatersaal  
1010 Wien, Sonnenfelsingasse 19

### Begrüßung

Univ.-Prof. Dr. Anton Zeilinger  
Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften  
Vizepräsident der Gesellschaft der Freunde der ÖAW

Univ.-Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt  
Präsident der Gesellschaft der Freunde der ÖAW

### Programm

#### Einleitung

Eduard Strauss  
„Wien und Strauss – zwei Begriffe, die sich völlig decken“  
(Ferdinand Brezowsky, in: Wiener Salonblatt, 8. Dezember 1895)

#### Vortrag

Marion Linhardt  
Johann Strauss' frühe Operetten und die Wiener Sehnsucht  
nach dem Eigenen

#### Statements

Thomas Aigner  
Würdigung der 200. Geburtstage von Jacques Offenbach und  
Franz von Suppè

Norbert Rubey  
Was blieb übrig? – Zur Rezeption der Operetten von Offenbach,  
Suppè und Strauss

#### Musik

Ouvertüren von Offenbach, Suppè und Strauss  
Ingomar Rainer und das Collegium musicum der mdw –  
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

#### Moderation

Mirjam Jessa

Eintritt frei. – Bitte um Anmeldung:  
E-Mail: andrea.traxler@oeaw.ac.at

**Freitag, 15. März 2019, 10.00 Uhr**

**Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK)**  
Vivaldi-Saal (ÖJAB-Haus), 1010 Wien, Johannesgasse 8

### Begrüßung:

Susana Zapke, Musik und Kunst Privatuniversität der  
Stadt Wien (MUK)

## Die Geburt der Wiener Operette: Musikalische und historische Wurzeln

Der Universitätslehrgang Klassische Operette (Leitung:  
Wolfgang Dosch) setzt sich künstlerisch sowie wissenschaftlich  
mit dem österreichisch-wienerischen Singspiel, den Zauber-  
märchen und weiteren Gattungen auseinander, die als Wurzeln  
der „Wiener Operette“ im eigentlichen Sinne gedient haben.  
Anlässlich seines 200. Geburtstags wird das Programm dem  
Operettenkomponisten Franz von Suppè (1819 – 1895) musika-  
lischen Tribut zollen.

Ein Projekt des Instituts für Wissenschaft und Forschung der  
MUK in Kooperation mit dem WISF

**13.00** Ende der Veranstaltung

Eintritt frei

**Freitag, 15. März 2019**

## Symposium

**Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien**  
Großer Hörsaal, 1090 Wien, Garnisongasse 13  
Universitätscampus Altes AKH, Hof IX

### 15.00 Begrüßung

Birgit Lodes, Institut für Musikwissenschaft der  
Universität Wien  
Eduard Strauss, Wiener Institut für Strauss-Forschung  
Norbert Rubey, Wienbibliothek im Rathaus, MA 9

### Moderation

Birgit Lodes, Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien

**15.15** Thomas Aigner (Wien): Was ist Oper? Was ist Operette?

**15.45** Peter Kemp (Marlow Bottom, England): What is Operetta?  
The sources of operetta and the national variations of the  
form that arose

**16.15** Kaffeepause: Genießen Sie Naber-Kaffee, gesponsert  
von „NBR“, 1010 Wien, Wipplingerstraße 25

**16.45** Wolfgang Dosch (Wien): Vom Alt-Wiener Singspiel zur  
Wiener Operette. Vom „komponierenden Kaiser“ bis zum  
„Walzerkönig“. Musikalisches Unterhaltungstheater in  
Wien seit 1680

**17.15** Kevin Clarke (Berlin / Amsterdam): „Derb bis zum  
äußersten und bis zum Exzeß gesteigert“  
Die Rezeption der Ur-Operette Offenbachs im Wien der  
1860er- und 70er-Jahre und die Beurteilung der nach  
Offenbachs Vorbild geschaffenen Werke Franz von Suppès  
und Johann Strauss' durch die Wiener Presse vorm  
Hintergrund der Frage: Warum weigert sich die deutsch-  
sprachige Operettenforschung bis heute, die wissen-  
schaftlich aufgearbeiteten Zeitzeugnisse in die Genre-  
diskussion einzubeziehen?

**17.45** Ingomar Rainer (Wien): Zwischen Bearbeitung und  
Recycling. Zur Verbreitung der Operette

Eintritt frei

**Freitag, 15. März 2019, 19.00 Uhr**

**Wienbibliothek im Rathaus, Musiksammlung**  
1010 Wien, Bartensteingasse 9, 1. Stock

Eine Veranstaltung der Wienbibliothek im Rathaus

**Eröffnung der Ausstellung  
Offenbach, Suppè und der Beginn der Wiener Operette**  
(Kurator: Thomas Aigner)

### Begrüßung

Anita Eichinger, stellvertretende Direktorin der Wienbibliothek

### Zur Ausstellung

Thomas Aigner, Leiter der Musiksammlung der Wienbibliothek

## Musikalisches Begleitprogramm

Studierende des Lehrgangs Klassische Operette an der Musik  
und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) unter der  
Leitung von Wolfgang Dosch

### Klavier

Gunwoo Yoo

### Moderation

Thomas Aigner

Eintritt frei. – Bitte um Anmeldung:  
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@wienbibliothek.at oder  
Tel.: +43 1 4000-84926

Mit der Teilnahme an dieser Veranstaltung stimmen Sie der  
Veröffentlichung von Fotos, Video- und Audioaufzeichnungen  
zu, die im Rahmen der Veranstaltung entstehen.

**Samstag, 16. März 2019**

## Fortsetzung des Symposiums

**Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien**  
Großer Hörsaal, 1090 Wien, Garnisongasse 13  
Universitätscampus Altes AKH, Hof IX

### Moderation

Michele Calella, Institut für Musikwissenschaft der  
Universität Wien

**10.00** Norbert Linke (Duisburg / Essen): Jettys Bemühungen  
um Inthronisation des Operetten-Komponisten Johann  
Strauss bis zum „geheimen Fünferbund“

**10.30** Isabella Sommer (Wien): Johann Strauss (Sohn) –  
Experimente auf dem Weg zur Operetten-Komposition

**11.00** Kaffeepause

**11.30** Martina Kalser-Gruber (Krems / Wien): „Vendiamo  
la musica di copiosa, quando i cuori ancora sono caldi!“ –  
das Geschäft der Musikverlage mit der Operette

**12.00** Norbert Rubey (Wien): Carl Millöcker – seine ersten  
Jahre als Theaterkapellmeister in Graz, Wien und Pesth